



## Das «Märchenhotel» schreibt ein Märchen ohne Ende

---

Wie Patric und Nadja Vogel  
in Braunwald ein einzigartiges  
Paradies geschaffen haben

Der höchste  
Schweizer und seine  
Lieblingshotels

---

Weinsprache:  
fantasie- und  
humorvoll

---

# Patric und Nadja Vogel schreiben in Braunwald eine märchenhafte Schweizer Hotelgeschichte

Vor dreizehn Jahren übernahmen Patric und Nadja Vogel das «Märchenhotel Braunwald» von Patrics erfolgreichen Eltern. Sie legten gleich noch einen Zacken zu und schufen erst recht ein faszinierendes Paradies für Familien und Kinder. Selbstverständlich ist das nicht, denn die beiden kamen erst auf Umwegen zur Hotellerie.

Karl Wild

Zu einem richtigen Märchenhotel gehörte damals ...



... wie heute eine Bahn. Im Führerstand Patric und Nadja Vogel.

**V**or etwas mehr als einem halben Jahrhundert stand das Hotel Bellevue in Braunwald vor dem Ruin. Niemand wollte sich an dem heruntergekommenen Gebäude, das reihenweise Besitzer und Direktoren verschlissen hatte, die Finger verbrennen. Dann stieg Fridolin Vogel, Besitzer des Hotels Glarnerhof in Glarus, ein. Drei Jahre später übergab es das Hotel seinem Sohn Martin und dessen Frau Lydia.

Und die schafften es tatsächlich: Mit unglaublicher Willenskraft und Ideenreichtum machten sie aus dem todgeweihten Haus eines der schönsten und besten Familien- und Kinderhotels im Land. Der Gewinn des – mittlerweile leider abgeschafften – Tourismuspreises «Milestone» in der Kategorie «Klein und kreativ» im Jahr 2006 war einer der grössten von vielen Höhepunkten für Martin und Lydia Vogel und ihre aussergewöhnliche Arbeit.

#### Auf Umwegen zur Hotellerie

Lange war es gar nicht so sicher, wie es mit dem «Märchenhotel» weitergehen sollte, wenn Lydia und Martin Vogel in die Jahre kämen. Sohn Patric wuchs zusammen mit seinem Bruder Marc zwar in der im Hotel integrierten Familienwohnung auf, entschied sich aber für den kaufmännischen Weg und hatte lange Zeit keinen direkten Bezug zur Hotellerie. Nach einer Banklehre mit Berufsmatura bei der Glarner Kantonalbank arbeitete er während drei Jahren bei der Credit Suisse in Zürich im Private Banking. Es folgten drei weitere Ausbildungsjahre an der Zürcher Fachhochschule in Winterthur mit dem Studium in Betriebsökonomie. Dass er sich danach erst recht auf Banken und Finanzen konzentrierte, liegt auf der Hand.

#### Begeistert von Daniela und Philippe Frutiger

Seine erste Stelle nach der Fachhochschule trat er bei der Schweizerischen Gesellschaft für Hotelkredit (SGH) an, was er als «spannende Kombination zwischen der Banken- und der Hotelleriebranche» empfand. Mit grossem Interesse und zunehmender Begeisterung verfolgte er damals die tollen Erfolge von Philippe und Daniela Frutiger, die den neu eröffneten «Lenkerhof» in Lenk gross in Fahrt brachten. Als die Frutigers im Herbst 2006 vom Berner Oberland ins «Giardino» nach Ascona gingen, hatte er einen grossen Wunsch: «Ich wollte zu diesem Team gehören.»

#### Nach dem «Giardino» ins «Montana»

Und es klappte. Ab Januar 2007 arbeitete Patric Vogel erst als Direktionsassistent, dann als Leiter Marketing und Sales im «Giardino». Zwei Jahre später wechselte er für weitere zwei Jahre als Leiter Marketing und Sales ins «Montana» nach Luzern zu einer andern herausragenden Persönlichkeit: Fritz Erni schrieb dort gerade eine grandiose Erfolgsgeschichte und mischte mit seinen genialen Ideen die ganze Branche auf. «Im Tessin und in Luzern konnte ich unheimlich viel lernen», sagt Patric Vogel, der während der beiden Engagements auch noch das Nachdiplomstudium Hotelmanagement, das frühere Unternehmerseminar, abschliessen konnte.

#### Nadja spielte als Kind «Hotel»

«Leider stamme ich nicht aus einer Hoteliersfamilie», sagt Nadja Vogel, «doch als Kind habe ich immer «Hotel» gespielt.» Das imaginäre Hotel hiess «Hotel Herz». Zusammen mit ihrer Cousine kochte Nadja nach eigenen Rezepten. «Meine beiden Brüder durften die neu kreierten Gerichte



Zauberwelten  
und Zaubertiere ...



... begeistern  
Kinder ebenso  
wie echte Lamas.



Die Stars zum Anfassen und Streicheln.



Hinter jedem Hotelmärchen steckt die Arbeit von vielen helfenden «Kobolden» und «Wichteln».

dann geniessen.» Nach der Matura hatte sie sich zwar für die Hotelfachschule interessiert, doch ihr war auch klar, dass sie während der Ausbildung arbeiten musste, um sich das Studium finanzieren zu können. Sie entschied sich für das Volkswirtschaftsstudium an der Uni Bern mit Vertiefung Tourismus bei Professor Hansruedi Müller.

Schon während des Studiums hatte sie einen Job im Staatssekretariat für Wirtschaft (Seco) und durfte mit Professor Peter Keller während sieben Jahren die Tourismuspolitik mitgestalten. Dann wurde sie bei Schweiz Tourismus Assisten-

tin des damaligen CEO Jürg Schmid und «konnte miterleben, wie Tourismusmarketing gemacht wird». Es folgten zwei Allrounder-Praktika im «Hof Weissbad» und im «Valbella Inn».

#### Es funkte beim «Milestone»

Zwei sehr interessante junge Leute also mit unterschiedlicher beruflicher Laufbahn. Wie kam es, dass sie heute gemeinsam eines der besten Familien- und Kinderhotels im deutschsprachigen Raum führen? Kennengelernt hatten sie sich in Bern, als Patric noch bei der SGH, Nadja im Seco war. Dann, im November 2006, als Patrics Eltern mit dem «Milestone»

geehrt wurden, funkte es erstmals richtig. «Mein Vater hat einen Stein von Bern nach Hause gebracht und ich eine Perle, meine künftige Frau», erinnert sich Patric gern an jenen Tag. Wenig später arbeitete er im «Giardino», Nadja verbrachte jedes Wochenende im Tessin und durfte auch oft ins romantische Luxushotel mit dem Seerosenteich. Bis heute fahren sie mindestens einmal im Jahr dorthin und erinnern sich an ihre junge Liebe.

Wie letztlich der Entscheid gefallen ist, das «Märchenhotel» zu übernehmen, diese Geschichte erzählen sie etwas unterschiedlich. Patric sagt, für ihn sei das lange

nicht so klar gewesen. Nadja andererseits sah es glasklar, als Patric sie zum ersten Mal nach Braunwald mitnahm: «Wenn du diesen Mann möchtest, dann geht das nur mit dem Hotel.» Zur dieser felsenfesten Überzeugung kam sie, «weil Patrics Begeisterung für das Hotel spür- und sichtbar war und unweigerlich ansteckend wirkte».

#### Die Freude der Eltern

Für Patrics Eltern war immer klar, dass eine erfolgreiche Übernahme und Zukunft des Hotels nur möglich war, wenn die Frau des Sohnes mitmachen würde. Entsprechend gross war ihre Freude und Zuversicht, als Patric ihnen eröffnete, Nadja würde mit ihm den «Versuch Märchenhotel» wagen. Während der ersten Jahre wurden die beiden vor allem von Vater Martin stark unterstützt. Er hielt die Stellung während ihrer Abwesenheit und sprach bei strategischen und umbautechnischen Entscheiden ein wichtiges Wort mit. Nach fünfunddreissig Jahren «Märchenhotel» geniessen die Eltern heute den wohlverdienten Ruhestand und sind nicht mehr ins Unternehmen involviert.

«Entscheide, die die Zukunft derart beeinflussen, sind immer schwierig», antwortet Patric Vogel, wenn er darauf angesprochen wird, dass das Leben in einem 250-Seelen-Bergdorf auch einiges an Einschränkungen erfordert. «Aber wir haben auch die grosse Chance gesehen, die sich uns bot.» Die Junghoteliers wussten, dass sie einen finanziell gesunden und sehr gut positionierten Vier-Sterne-Superior-Betrieb übernehmen durften.

#### Konzentration aufs Wichtige

Dass Braunwald keine einfache Destination ist, kein St. Moritz oder Ascona, wuss-

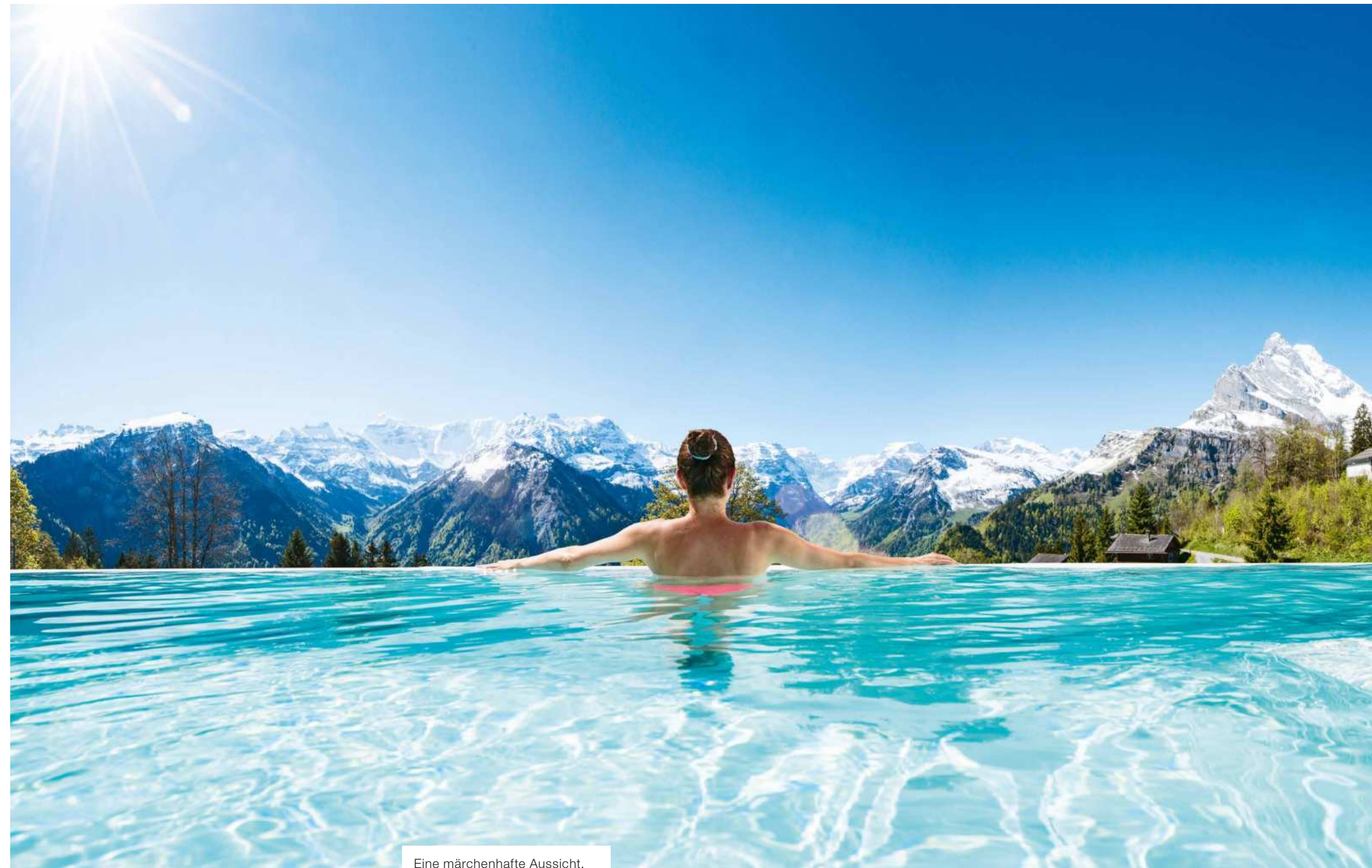
ten sie auch. Aber weil das nun mal so ist, konzentrierten sie sich vom ersten Tag an auf ihren Einflussbereich – das Hotel. Ihren freien Tag verbringen sie jeweils in Rapperswil, wo Nadja aufgewachsen ist und wo ihre Eltern leben. So lernen auch die beiden Mädchen, die elfjährige Mona und die drei Jahre jüngere Luana, das urbanere Leben ein bisschen kennen. Die beiden Mädchen nehmen am Hotelalltag übrigens begeistert teil. Das ältere hat am Abend auch schon das legendäre Märchen erzählt, als die Eltern oder die Kinderverzauberinnen verhindert waren. Die täglichen Märchenerzählungen gibt es seit 1977, als Martin Vogel ein unerträglich schreiendes Kind mit einem Märchen glücklich machte.

#### Das Privileg der Selbstständigkeit

Als grossartiges Privileg empfinden Patric und Nadja Vogel damals wie heute, dass sie keinen Verwaltungsrat oder Geldgeber um dessen Meinung oder Erlaubnis fragen müssen. «Wenn wir heute Lust haben, einen sprechenden Sirupbrunnen zu installieren oder fliegende Tische planen, dann müssen wir nirgendwo vorstellig werden, sondern entscheiden selbst, einfach und effizient.» Diese Freiheit ermöglicht es ihnen, die verrücktesten Ideen umzusetzen. Und das tun sie mit durchschlagendem Erfolg. Der Besuch im «Märchenhotel» gleicht einer ebenso spannenden wie verblüffenden Entdeckungsreise, gespickt von allen möglichen Überraschungen, Verrücktheiten und tollen Geschichten.

#### Einzigartiges Kinderparadies

Da gibt es eine Hüpfburg, Rutschbahnen, Kletterzimmer, ein Erlebnisbad mit Tarzan-Parcours, einen Kleintierzoo, eine Go-Kart-Rennstrecke, einen Grand-Prix-Parcours mit Mini-Teslas, eine 15 Meter



Eine märchenhafte Aussicht.



Nadja und Patric Vogel mit ihrem Märchenhotel-Führungsteam.



Erlebnisse drinnen  
und draussen.



### «Es war ein Privileg, mit Nadja zusammenzuarbeiten»

**Jürg Schmid** über Nadja Vogel, die von 2008 bis 2010 seine Direktionsassistentin bei Schweiz Tourismus war:

«Wenn Herzlichkeit und Kompetenz zusammenfinden, dann entsteht Grosses. Nadjas Engagement, ihr Einfühlungsvermögen und ihr Fokus sind schlicht herausragend. Sie ist nie aufdringlich, stellt sich nicht in den Vordergrund, hört aktiv und interessiert zu und meistert so wirklich jede Situation souverän. Genau so wirkt sie nun in Braunwald. Auch wenn hundert Kinder johlend durchs Haus ziehen, behält sie einen kühlen Kopf und erfüllt den Gästen fast jeden Wunsch mit einem charmanten Lächeln. Das Märchenhotel und seine Gastgeberin – lieber Patric, erlaube mir, hier Nadja offensiv in den Vordergrund zu stellen – sind ein Spitzenduo der Schweizer Hotellerie und verdienen das Prädikat herausragend. Es war ein Privileg, mit Nadja zusammenzuarbeiten.» *kw.*



hohe Kletterwand, Lamaspaziergang, Bauernhofbesuche, einen Märchenweg, einen Spielplatz mit Bagger und Kran, eine Kindererlebniswelt, eine eigene Eisbahn, ein Wellnessparadies auf 600 m<sup>2</sup> mit einem Erlebnisbad für die ganze Familie und vieles mehr. «Weil die Unterteilung zwischen werterhaltenden und wertvermehrenden Investitionen stark von der Unternehmung und seiner Finanzierung abhängt, sind Vergleiche schwierig», sagt Patric Vogel. «Kumuliert haben wir seit der Hotelübernahme vor dreizehn Jahren aber rund 18 bis 26 Millionen Franken ins Hotel investiert.»

So ist es ihnen gelungen, ihr Haus noch klarer als Familienhotel zu positionieren.

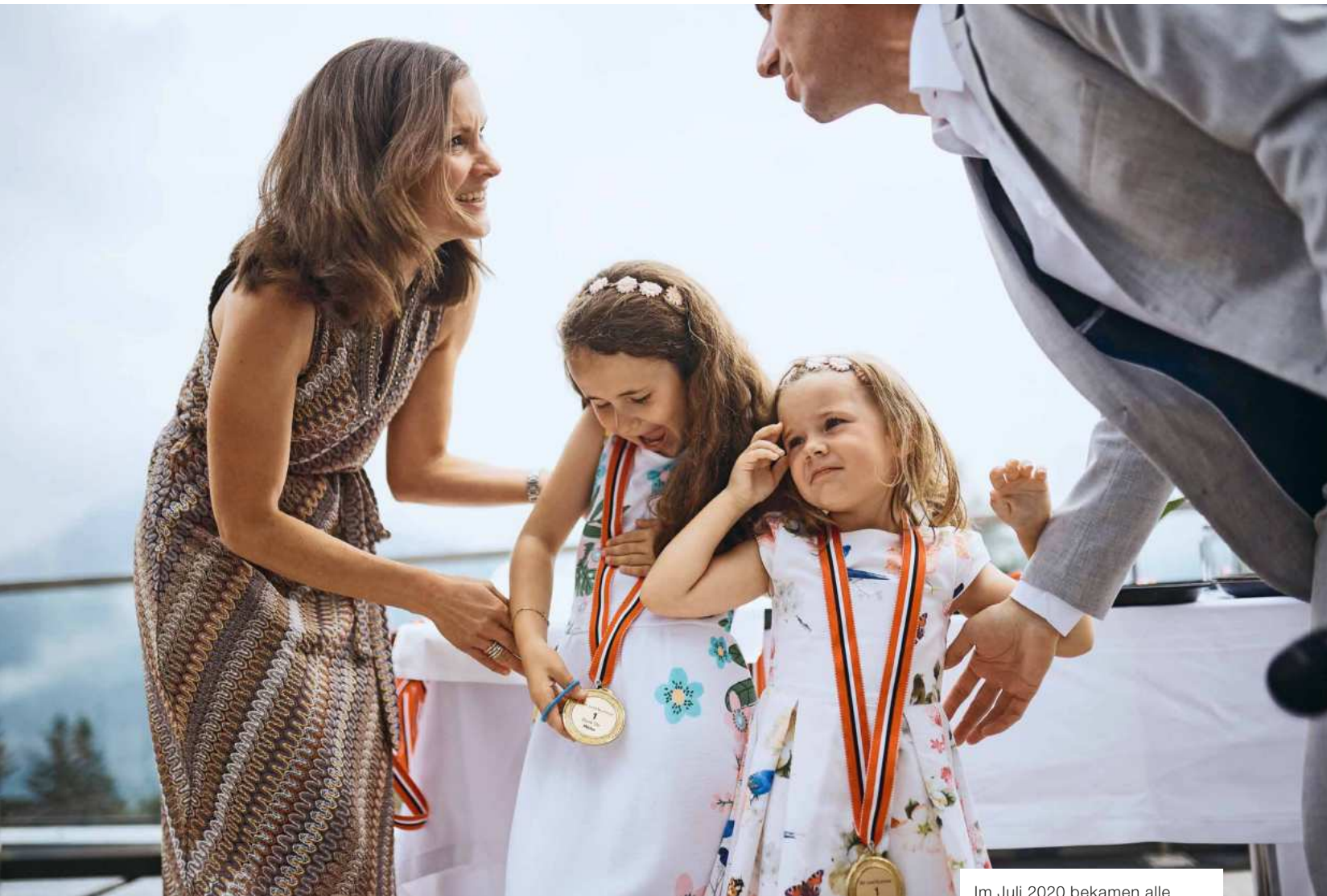
Zudem wurde die Sommersaison auf Anfang April bis Anfang November verlängert und ist damit vergleichbar mit den Saisonbetrieben im Tessin. Dazu kommt in Braunwald eine kurze Wintersaison von drei Monaten, die gehalten werden konnte. In total zehn Monaten Öffnungszeit erreicht das «Märchenhotel» eine durchschnittliche Auslastung von gegen 80 Prozent. Ein sensationeller Wert!

#### Die ideale Ergänzung

Und noch etwas ist anders geworden: Als Nadja und Patric Vogel das Hotel übernahmen, starteten sie mit achtundzwanzig Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Heute sind es sechzig, alle ausgestattet mit einem Jahresvertrag. Und diese sind

glücklich und stolz, im «Märchenhotel» zu arbeiten, wie wir in einer anonymen kleinen Umfrage erfahren. Das besagt so ziemlich alles über den Führungsstil von Patric und Nadja Vogel, über die Wertschätzung, die sie ihren Leuten entgegenbringen. Aber auch, weshalb es im «Märchenhotel» selten offenen Stellen gibt.

«Immer das Positive sehen und daran glauben, dass alles möglich ist», nennen sie als ihr Erfolgsgeheimnis. Dazu kommt, dass sie sich auf ideale Weise ergänzen. Nadja ist mehr die Analytikerin und Supporterin. Sie ist verantwortlich für das Mitarbeitermanagement und für die Bereiche Service, Housekeeping und Kinderbetreuung. Sie ist gewissermassen Gastgeberin für die



Im Juli 2020 bekamen alle Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen eine eigene Goldmedaille für das Erreichen vom Platz 1 beim renommierten Karl Wild Hotelrating in der Kategorie Familienhotels.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Patric dagegen ist der Umsetzer und kümmert sich hauptsächlich oder etwa stärker um die Gäste. Er ist zuständig für die Bereiche Rezeption, Marketing, Küche und Unterhalt sowie für das gesamte Finanzwesen. Natürlich überlappen sich die Zuständigkeitsbereiche auch mal. «Wichtig ist, dass wir uns gegenseitig stützen und gefällte Entscheide gemeinsam umsetzen und tragen.»

#### Die Rolle der Vorbilder

Eine aufschlussreiche Rolle spielen in der ganzen Erfolgsgeschichte wohl auch ihre Vorbilder. Nadja wurde insbesondere «von

den starken Frauen in meinem familiären Umfeld, namentlich meinem Mami und den beiden Grossmüttern», geprägt. Es waren Frauen, die den damaligen gesellschaftlichen Normen zum Trotz den Alltag und das Leben eindrücklich meisterten. Beruflich haben Nadja Professor Peter Keller vom Seco und Jürg Schmid von Schweiz Tourismus dauerhaft beeindruckt. Noch heute ertappt sie sich in gewissen Situationen dabei, «dass ich mich frage, wie der eine oder andere reagiert hätte».

Patric nennt als ganz grosses Vorbild seinen Vater, «der zusammen mit meiner

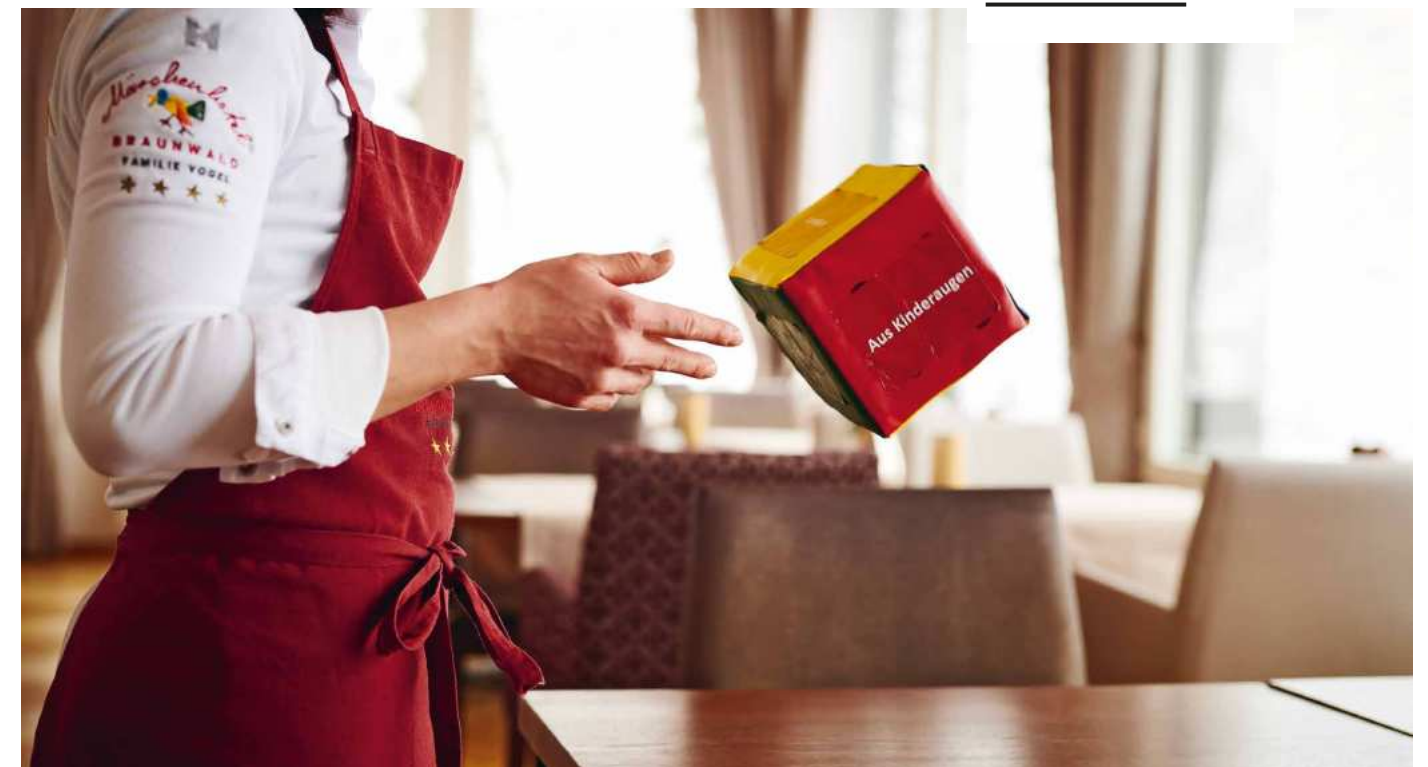
#### «Patric ist ein Teamplayer mit einem grossen Herzen»

**Fritz Erni** über Patric Vogel, der von 2009 bis 2011 im Luzerner «Art Deco Hotel Montana» sein Marketing- und Sales-Leiter sowie Mitglied der Geschäftsleitung war:

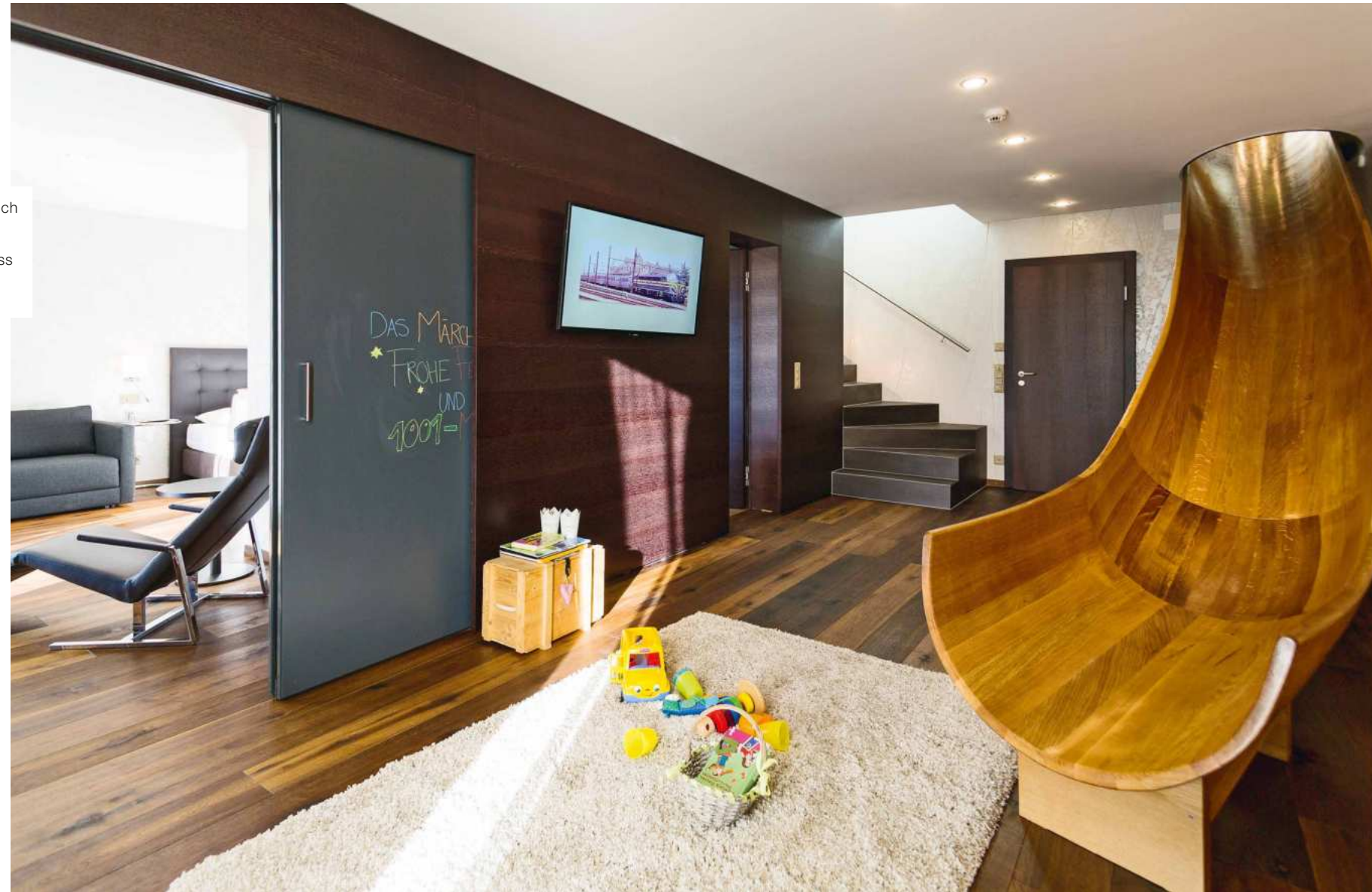
«Patric ist für mich ein charismatischer Visionär mit einer unerschöpflichen Quelle an Innovationsgeist und Kreativität. Er ist ein Teamplayer mit einem grossen Herzen für Menschen, gepaart mit einer gesunden Portion Schalk und Humor. Sein positives Denken, seine Kommunikationsfähigkeiten und seine lösungsorientierte Herangehensweise zeichneten ihn aus. So erinnere ich mich gerne an sein tolles Projekt im «Montana», das 100-Jahr-Hoteljubiläum mit Langzeitwirkung. Als Mitglied der Geschäftsleitung überzeugte er durch exzellente Führungsqualitäten und war bei allen sehr beliebt. Es ist eine grosse Freude zu sehen, wie erfolgreich Patric zusammen mit Nadja das «Märchenhotel» führen. Die beiden sind ein wahrer Gewinn für die Branche!» *kw.*



Die sechs «Märchenhotel»-Werte werden aktiv gelebt und täglich neu gewürfelt.



Kindergerecht und doch modern eingerichtet ist das Märchenschloss auch.



Mutter an einem schwierigen Standort und mit einem auffälligen Gebäude Unglaubliches erreicht hat». Seine Kreativität widerspiegeln sich im Hotel bis heute, sagt er. Unvergesslich bleibt ihm natürlich auch Fritz Erni «mit seinen ständigen innovativen Ideen und seiner unbändigen Lebensfreude».

#### Was wäre Braunwald ...

Was Patric und Nadja Vogel als Nachfolger ihrer auch schon bewundernswerten Eltern in Braunwald erschafft haben, ist märchenhaft. Manchmal bleibt ihnen selbst fast nur das Staunen. In der Gemeinde Glarus Süd, zu der Braunwald gehört, ist die Wertschöpfung durch den Tourismus im Vergleich zu Graubünden oder dem Wallis klein. Lange wurde das «Märchenhotel» von den Behörden auch kaum als wichtiger Arbeitgeber mit wirtschaftlicher Bedeutung wahrgenommen. Das hat sich in den vergangenen Jahren gründlich geändert. Und es wurde auch Zeit. Braunwald ohne sein mittlerweile weit über die Landesgrenzen hinaus bekanntes, märchenhaftes Hotel, ohne die Leidenschaft, die Kreativität und den unbeugsamen Optimismus von Patric und Nadja Vogel ist schlicht nicht vorstellbar.



#### Bewegte und wundersame Geschichte

**1907** Der Linthaler Textilindustrielle Bébie engagiert den weltberühmten Hotelpionier Josef Durrer, der die Braunwaldbahn und gleichzeitig das imposante «Grand Hotel», das heutige «Märchenhotel», erbaut. Dieses hat 1907 schon einen eigenen Tennisplatz und einen Lift.

**1918** Nach dem Ersten Weltkrieg bleiben die osteuropäischen Gäste weg, Schweizer verbringen keine Ferien dieser Art. Durrer druckt englische Prospekte, tauft den Prunkbau um in «Hotel Braunwald» und erfreut sich mehrheitlich englischer Gäste.

**1931** Die Wintersaison wird eingeführt.

**1945** Nach dem Zweiten Weltkrieg kommen die ersten Touristen wieder. Der Name des Hotels wird auf «Bellevue» geändert.

**1972** Nach mehreren Direktoren- und Besitzerwechseln steht das «Bellevue» vor dem Ruin. Niemand mag in das baufällige Gebäude investieren, bis Fridolin Vogel, Besitzer des Hotels «Glarnerhof» in Glarus, einsteigt.

**1975** Fridolin Vogel übergibt das «Bellevue» seinem Sohn Martin und dessen Frau Lydia.

**1977** Im Speisesaal schreit ein Mädchen unerträglich laut. Der junge Hotelier Martin Vogel verspricht dem Kind, ihm ein Märchen zu erzählen, wenn es schön brav sei. Bei den täglichen Märchenerzählungen ist es bis heute geblieben.

**2011** Martin und Lydia Vogel haben aus dem «Märchenhotel» eines der besten Familien- und Kinderhotels der Schweiz gemacht und werden dafür mit dem Tourismuspreis «Milestone» ausgezeichnet (2006). Nach fünfunddreissig aufopferungsvollen Jahren treten sie in den hochverdienten Ruhestand.

**Seit 2011:** Mit Patric und Nadja Vogel übernimmt die dritte Generation das heutige «Märchenhotel Braunwald» und schreibt die märchenhafte Erfolgsstory auf glanzvolle Weise weiter.